

Betrifft: **Der zweite Bezirk – Die Leopoldstadt**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Unsere Infobriefserie „Die Wiener Bezirke“ wird nun mit dem zweiten Wiener Gemeindebezirk, der **Leopoldstadt**, früher auch „**Mazzesinsel**“ genannt, fortgesetzt.

Bezirks-Steckbrief

Mit ca. **105.000 Einwohnern** und ca. **19 km²** Fläche ist der zweite Bezirk einer der größeren Bezirke Wiens. Sein Wappen wurde – wie alle Wiener Bezirkswappen – 1904 von **Hugo Ströhl** gestaltet. Es setzt sich aus den Grundgerichtssiegeln der ehemaligen Vorstädte zusammen: Der **Heilige Leopold** für die Leopoldstadt, der **Hubertushirsch** für die **Jägerzeile** und die von einem **Kranz mit fünf fünfzackigen Sternen** umgebene Zunge des heiligen Johannes Nepomuk für die ehemalige Vorstadt Zwischenbrücken.



Quelle:
geschichtewiki.wien.gv.at

Bezirksbevölkerung

Die Leopoldstadt erlebte einen rasanten **Anstieg** der **Einwohnerzahl** von 68.000 im Jahr 1869 **auf 162.000** im Jahr **1910**, und das trotz der **Abtrennung** der Gebiete des heutigen 20. Bezirkes im Jahr **1900**. Um 1890 war sie vorübergehend der bevölkerungsstärkste Bezirk Wiens. Mit dem **Zusammenbruch der Monarchie** erfolgte ein **starker Rückgang** der Bezirksbevölkerung. Ab 1938 ereignete sich mit der **Vertreibung** der bis dahin knapp 39% der Einwohner zählenden **jüdischen Gemeinde** der **größte Bevölkerungsrückgang**.

Der Anteil der **österreichischen Staatsbürger** betrug 2022 gut **59%** während er 2002 noch **67%** betrug. Der Anteil der EU/EFTA Angehörigen erhöhte sich in diesem Zeitraum um 8.000 Personen auf ca. 17.200, während sich die Anzahl der Drittstaatsangehörigen um ca. 6.100 Personen auf knapp 26.000 erhöhte. Der **Ausländeranteil** beträgt somit **41%**.

Mit 40 Jahren liegt das Durchschnittsalter der Bewohner etwas unter dem Wiener Durchschnitt von 41 Jahren. Der **Akademikeranteil** beträgt knapp **37%**, das durchschnittliche **Nettoeinkommen** liegt bei **24.000,-** und die **Arbeitslosenquote** bei **11,8%**. Mit knapp 25 Hunden pro 1.000 Einwohnern liegt die Leopoldstadt unter dem Wiener Durchschnitt von 30, mit 310 PKW je 1.000 Einwohnern im Vergleich zu wienweiten 371 PKW im Schnitt.

Sehenswürdigkeiten und kulturelle Einrichtungen

Die bedeutendste Sehenswürdigkeit im zweiten Bezirk ist wohl das im Prater befindliche **Riesenrad**, das neben dem Stephansdom und Schönbrunn eines der Wahrzeichen Wiens ist.

Der **Augarten** ist als barocke Gartenanlage nicht nur eine Sehenswürdigkeit an sich, er beherbergt auch das nach dem bedeutenden österreichischen Bildhauer **Gustinus Ambrosi** benannte Museum. Im **Augartenpalais** befindet sich der Sitz der **Wiener Sängerknaben**, in den benachbarten Gebäuden ist der Betrieb samt Ausstellungsräumen der Wiener

Porzellanmanufaktur Augarten untergebracht. Ebenfalls im Augarten befinden sich zwei der sechs **Flaktürme** Wiens.

2013 übersiedelte die **Wirtschaftsuniversität** vom 9. Bezirk in die Leopoldstadt und zwar auf das Areal des ehemaligen Messegeländes. 2015 wurde in unmittelbarer Nachbarschaft die **Sigmund Freud Privatuniversität** eröffnet.

Geschichte

Die Besiedelungsgeschichte beginnt mit der Zeit um 1300 im Bereich des sogenannten **Unteren Werd**. Ab **1569** erlaubte **Kaiser Maximilian II.** seinen **Holzarbeitern** und **Jagdaufsehern**, sich dort anzusiedeln. Aus diesen Ansiedlungen entwickelte sich die Vorstadt **Jägerzeile** südlich der heutigen Praterstraße. Der 1614 nach Wien berufene Orden der Barmherzigen Brüder gründete bald darauf Kloster und Spital in der Taborstraße. Damit ist das heute noch bestehende **Krankenhaus** der **Barmherzigen Brüder** das **älteste Spital Wiens**. 1621 gründeten die **Karmeliter** Kloster und Kirche. Auf dem Platz vor der Kirche wurde seit 1671 der **Karmelitermarkt** abgehalten, der dort bis 1888 bestand. Seit 1910 befindet er sich am heutigen Ort.

Kaiser Leopold I. legte den Grundstein für eine dem Heiligen Leopold geweihte Kirche, von der später zum Namen **Leopoldstadt** führte. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es zu einer **starken Zuwanderung** überwiegend **jüdischer Migranten** aus den Kronländern **Galizien** und der **Bukowina**. Von der Bezeichnung Mazzes für das ungesäuerte Brot der Juden leitet sich auch der Spitzname „**Mazzesinsel**“ für die Leopoldstadt her. 1923 betrug der Anteil der Juden an den Einwohnern 38,5%.

1766 lässt **Joseph II.** den **Prater als Erholungsgebiet für die Allgemeinheit öffnen**. 1819 wurde im Pfarrhof der Kirche zum Hl. Leopold die Erste Oesterreichische Spar-Casse gegründet – heute **Erstebank AG**. 1839 entstand beim **Praterstern der Nordbahnhof**. Bis 1918 war er der **wichtigste Bahnhof Wiens** und gleichzeitig Hauptankunftsort für die Zuwanderer aus den Kronländern der Monarchie.

Zum zweiten Bezirk wurde die Leopoldstadt 1850, als die Vorstädte mit der Stadt selbst zu einer Gemeinde zusammengefasst wurden. 1873 wurde in Wien **die Weltausstellung im Prater** abgehalten. Die **Rotunde**, das zentrale Bauwerk, ist **1937 abgebrannt**. Auf einem Teil des Ausstellungsgeländes der Weltausstellung wurde 1921 das **Messegelände** errichtet.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstand zwischen Prater und Donaukanal das **Pratercottage**, ein Gebiet mit großbürgerlichen Villen und Wohnhäusern. 1928–31 erfolgte der Bau des **Praterstadions**, wo **1931** auch eine „**Arbeiterolympiade**“ abgehalten wurde. Am selben Ort befindet sich heute der Neubau des **Ernst-Happel-Stadions**.

Wirtschaft

Die **Leopoldstadt** erhielt Mitte des 19. Jahrhunderts ihre bis heute bestehende Struktur aus **Industrie und Kleingewerbe**. Die Verlagerung der Industriearchse vom Wiental an die Nordbahn ließ die Zahl der Industriebetriebe rasch anwachsen.

Seit 1869 befindet sich auch die **Produktenbörse** – Börse für landwirtschaftliche Produkte – in einem eigenen Gebäude in der Taborstraße. Mit dem EU-Beitritt wurde sie 1995 wieder reaktiviert. Der ehemalige Große Saal wird seit den 1980er Jahren vom **Odeon Theater** genutzt. An der Donau entstand ab 1875 der etwa 12 km lange **Stromhafen**. Im Jahr 1876

nahm dort das erste **Wiener Lagerhaus** seinen Betrieb auf. Heute befinden sich dort die Schiffsanlegestelle der **DDSG** für die Personenschifffahrt und die **Marina Wien**, der Sportboothafen samt Gastronomie.

Politik

Seit dem Jahr 1945 stellte die **SPÖ** den **Bezirksvorsteher** mit Ausnahme der Jahre 2016–2020. Die **FPÖ**, die bei der **Wahl 2015** nur um 21 Stimmen hinter den Grünen auf Platz 3 lag, focht diese wegen **Unregelmäßigkeiten** an. Der Verfassungsgerichtshof hob die Wahl auf, bei deren Wiederholung die **Grünen** zur stärksten Kraft im Bezirk wurden. Seit 2020 ist dies wieder die **SPÖ**, die mit **Alexander Nikolai** wieder den Bezirksvorsteher stellt. Die **FPÖ** stellte den **Bezirksvorsteher-Stellvertreter** in den Jahren **1991–2005** und **2010–2015**.

Ausblick auf die kommenden Herausforderungen

Unter ihrem Obmann **Wolfgang Seidl** setzte sich die **FPÖ-Leopoldstadt** für das seit Anfang 2018 geltende **Alkoholverbot am Praterstern** ein. Nun sind die Politiker aller Couleurs gefordert, die zahlreichen jungen und gewaltbereiten Ausländer, die sich dort aufhalten in den Griff zu bekommen. Ein wichtiger Schritt dahin wäre **die konsequente Abschiebung verurteilter Asylwerber** in ihre Herkunftsländer sowie **keine Wiener Sozialhilfe für Ausländer mit Abschiebebescheid** oder sonst **unrechtmäßigem Aufenthalt**.

Die vom **rot-pinken Wien** derzeit in Umsetzung begriffene **Fahrspurreduktion** auf der **Praterstraße**, die noch die grüne Ex-Stadträtin **Hebein** vorbereitet hat, wird den **Stau** auf dieser wichtigen Durchzugsstraße leider noch verstärken. Diese **undurchdachte Maßnahme** gilt es im Sinne der Anrainer und übergeordneter Mobilitätsinteressen zu **überdenken**. Bis **1862** hieß die Praterstraße übrigens **Jägerzeile**, die aus dem Stadtbild verbannt und umbenannt wurde, wohl um die Erinnerung an die über 1000 dort ums Leben gekommenen **Revolutionäre** der **bürgerlich-demokratischen Revolution 1848** zu „vergessen“. Im heurigen 175-jährigen Gedenkjahr der Revolution 1848 wären erklärende Zusatztafeln bei den Straßenschildern „Praterstraße“ mit Verweis auf die historischen Ereignisse und die ursprüngliche Benennung wünschenswert. Der einzig verbliebene Hinweis ist die Apotheke **„Zur alten Jägerzeile“** an der Adresse Praterstraße 66.

Darüber hinaus sind die **beiden Radwege**, die sich genau vor dem **Bundesblindeninstitut** in der Wittelsbachstraße Ecke Böcklinstraße kreuzen, ein Ärgernis. Sie sind mehr als **gefährlich** für die sehbehinderten Kinder und Jugendlichen, die dort zur Schule gehen.

Mit freiheitlichen Grüßen,



Johannes Hübner, Präsident



Maximilian Krauss, Geschäftsführer